

Danziger Volksstimme

Einzelpreis 10 Danzig. Pfennige
mit „Volk und Zeit“ 20 Pfennig

Bezugspreis monatlich 2,50 Gulden, wöchentlich 1,25 Gulden, in Deutschland 2,00 Goldmark, durch die Post 2,50 Gulden monatlich. Einzelgen: die „Volk und Zeit“ 0,30 Gulden, Restposten 1,00 Gulden, in Deutschland 0,70 und 1,00 Goldmark. Abonnements- und Inseratenaufträge in Polen an den Danziger Tageskurs.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Nr. 160

Freitag, den 11. Juli 1924

15. Jahrg.

Geschäftsstelle: Danzig, am Spandhaus Nr. 6.
Postfachkonto: Danzig 2945
Fernsprecher: Für Schriftleitung 720
für Anzeigen-Annahme, Zeitungs-
bestellung und Druckfachen 3290

Das Pariser Kompromiß.

Die Ursachen für Macdonalds Entgegenkommen an Frankreich.

Der französische Ministerpräsident hat am Donnerstag die Senatsdebatte ohne besonders großen Widerstand der Opposition überstanden. Der Ausgang wäre sicherlich ein anderer gewesen, wenn das Ergebnis der zweitägigen Besprechungen in Paris weniger positive Entscheidungen zugunsten Herriots gebracht hätte. Darüber schien sich Macdonald von vornherein klar zu sein und deshalb sind seine Zugeständnisse an die Auffassung Herriots insbesondere von dem genannten Gesichtspunkt aus zu betrachten. Er wollte den Mann der Verfassungspolitik, den er mit gutem Recht in Herriot sieht, nicht der Opposition preisgeben, weil der Erfolg seiner eigenen Außenpolitik schließlich davon abhängig ist, wer in Frankreich die verantwortlichen Staatsgeschäfte führt. Unter diesen Umständen wird auch für uns durchaus verständlich, wenn das Ergebnis der Pariser Konferenz im Vergleich zu dem englischen Programm von Chamberlain eine Verschlechterung bedeutet. Aber noch ist es mehr als zweifelhaft, ob diese Verschlechterung bestehen bleibt, denn das letzte Wort über die umstrittenen Kernprobleme ist auch in Paris nicht gesprochen worden.

Schon macht Amerika, wenn auch in undurchsichtiger Form, gewisse Vorbehalte gegen die Pariser Vereinbarungen. Damit haben Macdonald und Herriot sicherlich von vornherein gerechnet, und es ist anzunehmen, daß Herriots Wünsche nur deshalb eine besonders starke Verächtlichmachung erfahren, um später unter dem moralischen Druck der amerikanischen Regierung reduziert zu werden. In Anbetracht dessen konnte Macdonald, ohne die Stimmung seines Landes zu übergehen, Zugeständnisse machen, von deren Richtigkeit er sicher selbst nicht fest überzeugt gewesen ist. Aber er handelte als großzügiger, weitsehender Politiker und machte Zugeständnisse in der Absicht, der Opposition gegen Herriot den Wind aus den Segeln zu nehmen, um schließlich die Londoner Konferenz zu retten. Das ist ihm gelungen, und uns scheint, daß es auch den Deutschen vorläufig auf diesen Erfolg viel mehr ankommen sollte als auf ein nutzloses Gerede von „Enttäuschungen“ über die Pariser Besprechungen.

Poincaré auf dem Plane.

Im französischen Senat nahm gestern bei der großen Interpellationsdebatte über die Außenpolitik Herriots auch der frühere Ministerpräsident Poincaré das Wort. Zentrum und Rechte begrüßten ihn durch lebhaften Beifall. Bei der Eröffnung der Rede: „Nieder mit dem Krieg!“ Aus der Mitte wurde gerufen: „Das wollen wir alle!“ Poincaré begann: „Alle Mitglieder dieser Versammlung können in den Ruf: „Es lebe der Friede!“ und „Nieder mit dem Krieg!“ einstimmen. Es handelt sich nur darum, mit welchen Mitteln man den Frieden sichern und den Krieg verhindern kann.“ (Zuruf von der äußersten Rechten: „Wir fürchten den Krieg nicht!“) Poincaré: „Ich aber fürchte ihn wegen seiner furchtbaren Verwüstungen.“ Poincaré fuhr fort, er solle dem Patriotismus und dem Mute Herriots Anerkennung und volle ihm seine Aufgaben nicht erschweren. Er bleibe aber dabei, daß Frankreich keine andere Außenpolitik machen könne, als diejenige, die das Kabinett Poincaré zwei Jahre hindurch machte. Der Dames-Bericht sei nur mäßig gewesen, weil Frankreich das Ruhegebiet besetzt habe. Wäre Herriot vor der Ruhebesetzung nach England gereist, so würde er nicht die Reul-tate erzielt haben.

Das Sachverständigenprogramm sei für Frankreich ein Minimum. Heute müsse man befürchten, daß die deutsche Regierung in London den Versuch machen werde, Milderungen zu erlangen. Nach dieser Richtung müsse Herriot hart bleiben, denn es wäre unzulässig, wenn Deutschland nach London käme, um den Sachverständigenplan zu ändern. Der Sachverständigenplan sei von Deutschland angenommen worden. Der Plan sichere Deutschland große Vorteile, obwohl diese Vorteile nur temporäre seien. Die Reparationskommission habe Deutschland aufgefordert, die notwendigen gezielten Dispositionen zu treffen. Bis jetzt habe Deutschland das nicht getan und es befürchte, daß es sich in London bemühen werde, die Einzelheiten über seine grundsätzliche Zustimmung zu dem Sachverständigenplan zu revidieren. Macdonald habe die Absicht, Deutschland gut zuzureden. Er habe weniger Vertrauen zu dieser Methode. Deutschland dürfe keine neuen Vorteile aus dem Sachverständigenplan ziehen. Wenn man Erleichterungen gewähre, dann sehe man kein Ende ab. Vor allen Dingen müsse Deutschland die notwendigen Geleise annehmen.

Poincaré schloß mit der Erklärung, man dürfe Deutschland nicht auf einer internationalen Konferenz vergessen lassen, daß es die Schuld am Kriege trage. (Lebhafter Beifall.) Die meisten Senatoren der Rechten und des Zentrums erhoben sich und bereiteten Poincaré eine Ovation.

Unzufriedenheit in England.

Die Vereinbarungen zwischen Macdonald und Herriot haben in England keine besonders freundliche Aufnahme gefunden. Die Londoner Presse behauptet bei aller Anerkennung des Erfolges der Bemühungen Macdonalds, eine geschlossene britisch-französische Front widerherzustellen und Herriots Stellung zu stärken, daß der britische Premierminister in Paris den französischen Forderungen im wesentlichen nachgegeben habe und erklärt, daß damit die Schwierigkeiten noch keineswegs überwunden seien.

Im Unterhause richtete Baldwin an Macdonald die Frage, ob er nach seiner Rückkehr aus Paris eine Erklärung abgegeben könne. Macdonald erwiderte, daß in Paris eine befriedigende Lage entstanden sei, die die Arbeit für das Zustandekommen einer internationalen Konferenz über die Anwendung des Sachverständigenberichts zu verzögern drohte,

sei er nach Paris gegangen, um zu versuchen, die Hindernisse zu beseitigen. Die Regierung sei der Ansicht, daß eine äußerste Anstrengung gemacht werden solle, um den Sachverständigenbericht unverzüglich in Wirksamkeit zu setzen. Es sei wesentlich, daß die auf den 16. Juli angelegte interalliierte Konferenz abgehalten werde. Da zahlreiche Einzelheiten geregelt werden müßten, bevor der Bericht durchgeführt werden könne, und einige dieser Regelungen eine gründliche Erörterung seitens der Sachverständigen des Schachamtes sowie juristischer Sachverständigen erfordern würden, werde es nicht immer leicht sein, zu Vereinbarungen zu gelangen. Die französische öffentliche Meinung sei nicht geneigt, zu gestatten, daß der Sachverständigenbericht als ein Erfolg für Bestimmungen des Versailler Vertrages angesehen werde. Sie sei jedoch geneigt, ihn als einen neuen und besseren Weg zur Behandlung der Reparationsfrage anzusehen. Eine wesentliche Grundlage des Sachverständigenberichts sei die Aufnahme einer Anleihe von 40 Millionen Pfund. Dies könne nicht geschehen, wenn nicht die Leute, die bereit seien, ihr Geld anzulegen, einige Sicherheit hätten, daß ihre Anlagen nicht durch eine politische oder militärische Aktion von Seiten der alliierten Regierungen oder der deutschen Regierung zerstört werden.

Deutschpöplische Mordlust.

Nieder ein paar Unschuldige mehr an die Wand, als nur einen Schuldigen gehen lassen.

Aus München wird uns geschrieben: Eine der himmelstreichendsten Taten während der „Befreiung Münchens“ vom 1. bis 5. Mai 1919 war die Ermordung der 12 Arbeiter und Familienväter aus Perlach, einem Dorf in der Nähe Münchens. Die Tat hat eine Abteilung des Freikorps Wikow unter dem Kommando des Leutnants Böcking und des Wismartheimer Prüfert im Hofe des Hofbräuhauskellers ausgeführt. Die Verfahren, die sich an diese grausige Mordtat schloßen, und die zuerst von den Militärgerichten und später von der Münchener Staatsanwaltschaft geführt wurden, sind schließlich im Jahre 1922 im Sande verlaufen.

Die „Münchener Post“ hatte nun Gelegenheit, Einblick in die noch vorhandenen Akten der Verfahren zu nehmen. Dar-

aus ergibt sich zunächst, daß der erwähnte Wismartheimer Prüfert laut Strafliste ein äußerst roher Mensch mit geringen Gewissensbedenken ist, der schon zweimal wegen schweren Diebstahls und Urkundenfälschung erhebliche Gefängnisstrafen zu verbüßen hatte. Der Leutnant, in dessen Schwadron der Prüfert Dienst machte, sagte als Zeuge: „Ich halte ihn für einen gefühllosen Menschen, der meiner Ansicht nach nicht Soldat geworden ist aus Interesse am vaterländischen Dienst oder aus vaterländischer Gesinnung, sondern weil er seinem Gang nach Abenteuerern fröhnen wollte und der Ansicht war, daß es beim Militär etwas zu verdienen gab. Ueberall entdeckte er Lebensmittel, Butter, Wurst usw. und hat wohl während der Zeit, wo er beim Freikorps Wikow war, nicht schlecht gelebt.“ Nach den übereinstimmenden Aussagen der Zeugen hat Prüfert nach der Ermordung die Leichen ausgegraben; er hat den Toten die Ringe von den Fingern gezogen, während ein anderer Soldat ihnen die Taschen abgriff und die Uhren und Geldbörsen raubte. Seine dienstlichen Befehle erhielt er vom Kommandeur des Freikorps, dem Major Schulz, der in einer Offiziersbesprechung am 4. Mai 1919 laut Zeugenangabe ausführte: „Nieder ein paar Unschuldige mehr an die Wand, als nur einen Schuldigen gehen lassen.“

Zu allen eingeleiteten Verfahren wurden nur die an der Ermordung beteiligten Offiziere als Zeugen vernommen; eine Vernehmung der Täter als Beschuldigte fand von vornherein nicht statt. Alle übrigen den Behörden und Gerichten genannten mehrere Tausende Personen wurden nicht vernommen; auch ein vom Sozialdemokratischen Verein München damals bei der Staatsanwaltschaft eingereichtes Zeugnisprotokoll fand keine Berücksichtigung. Die Erklärungen der Mörder, die in einem militärischen Bericht zusammengefaßt wurden, bildeten die Grundlage zur Einstellung des Verfahrens. Bei den Akten findet sich auch die Angabe des Bürgermeisters von Perlach; danach waren die meisten von den Ermordeten Mehrheitssozialisten, andere politisch nicht tätig und nur einer Mitglied der USF. Kommunisten waren keine darunter. In einem eingehenden Bericht der Sonderkommission Perlach wird erklärt, daß bei keinem einzigen der Rente eine Schuld festgestellt war. Das Ergebnis des nachdrücklichen Zusammenwirkens des mit der Sache befaßten Militärgerichtes, der Staatsanwaltschaft, der Polizei und des Justizministeriums ist, daß die Mörder der zwölf Perlacher Arbeiter noch heute frei herumlaufen, und daß die Hinterbliebenen, die jetzt noch zum Teil in großer Not sich befinden, noch keinen Pfennig Entschädigung erhalten haben.

Deutsch-französische Verständigung.

In einer Berliner Vertrauensmännerversammlung der Sozialdemokratischen Partei hielt der Außenpolitiker der Partei, Gen. Breitscheid folgenden bemerkenswerten Vortrag über die deutsch-französischen Beziehungen:

Ueber die deutsch-französische Verständigung, so führte er aus, ist schon viel gesprochen worden. Wir Sozialdemokraten, die wir den Standpunkt vertreten, daß sich alle Völker verständigen sollen, reden darum von der deutsch-französischen Verständigung, weil das Wort Versailles noch heute gilt, daß er 1859 verkündete: Von dem guten Einverständnis der Deutschen und der Franzosen hängt alle demokratische, alle kulturelle Entwicklung ab. Sie ist die Lebensfrage der gesamten europäischen Demokratie.“ Wir verstehen den Sinn dieses Ausspruchs und die Notwendigkeit der deutsch-französischen Verständigung wesentlich besser als Versailles Zeitgenossen um 1859.

Die elsaß-lothringische Frage

hat Jahrzehnte zwischen Deutschland und Frankreich gestanden. Es mag richtig sein, daß das Elsaß nach seiner Abstammung deutsch sei. Doch dürfen wir nicht verkennen, daß dieses Volk in seiner Mehrheit dem französischen Staat verbunden sein wollte. Wir dürfen hierbei nie vergessen, daß deutsche Fürsten es waren, die die Auslieferung des Elsaß an Ludwig XIV. förderten und daß zu diesen deutschen Fürsten auch jener gehörte, den man in den Geschichtsbüchern den „Großen“ nennt. Andererseits ist aber dieses elsaßische Volk der größte Freund der deutsch-französischen Verständigung. Das ist begreiflich. Die deutsche Staatskunst hat es meisterhaft verstanden das Vermächtnis der elsaßischen Bevölkerung zu verhindern. (Zustimmung.) Und wenn es Stimmen im Elsaß gab, die meinten, es müße das Zusammenwachsen mit Deutschland möglich sein, so hat ein Jahr vor dem Kriege die Zabernaffäre diese aufkeimende Stimmung endgültig unterdrückt. Hinzu kam die maßlose Unterdrückung der Elsaßer während des Krieges.

Es ist zu bedauern, daß in Elsaß-Lothringen keine Volksabstimmung stattgefunden hat, die der Bevölkerung die Möglichkeit gab, ihre Staatsangehörigkeit selbst zu wählen.

Bismarck war begeisterter Republikaner, soweit Frankreich in Frage kam. Er glaubte, daß eine Republik immer innerlich und äußerlich schwach und daß eine Republik in Europa nicht bündnisfähig sein werde und daß insbesondere dadurch ein Bündnis Frankreichs mit Rußland verhindert würde, das Frankreich zur Wiederherstellung Elsaß-Lothringens verhelfen könnte. Diese Voraussetzungen Bismarcks hat der Weltkrieg zerstört, der gezeigt hatte, daß die Republik dennoch mit dem Jaren zu einer Verständigung kam.

Alle Versuche, die die Sozialisten haben und drücken, dort insbesondere der unvergessliche Jean Jaurès, unternehmen, zwischen beiden Ländern eine Verständigung herbeizuführen, sind fehlschlagen. In den Schulen wurde der Jugend als Grundfaß beigebracht, daß ein Land der Erbfeind des anderen sei. So wurde jene Stimmung verbreitet, die den Kriegsbekern in beiden Ländern genehm war.

Es erübrigt sich, jetzt über die Kriegsschuld zu reden. Wir wissen, daß Deutschland nicht allein schuldig am Kriege

ist, aber wir wissen auch, daß die damaligen deutschen Machthaber ein gerüttelt Maß von Schuld hatten. (Lebhafte Zustimmung.) Man hat vergessen, daß vor 10 Jahren der deutsche Botschafter in Paris nicht nur die Neutralität Frankreichs verlangte, sondern auch zur Sicherung dieser Neutralität die Belegung der Festungen Toul und Verdun durch deutsche Truppen forderte. Das war für Frankreich natürlich unannehmbar. Während des Krieges wurde Frankreich bekanntlich nicht als Hauptgegner betrachtet, sondern vielmehr England. Dieselben Leute, die heute alles Heil von England erhoffen, gingen damals mit dem Gebet: „Gott strafe England!“ zu Bett. Im Rheinland waren tiefe Sympathien für Frankreich vorhanden. Die französische Belegung hat es verhindert, diese Sympathien zu zerstören.

Wer wünscht, daß das Rheinland treu zu Deutschland halten soll, der muß für freihändlerische, wahrhaft demokratische Politik in Deutschland eintreten. (Zustimmung.)

Als Poincaré am Ruder war, hat er so ziemlich alle Brücken abgebrochen, die zwischen beiden Ländern zu einer Verständigung führen konnten. Er trieb eine Politik voller Fesseln, voller Irrtümer, ja wir können sagen voller Verbrechen. Trotzdem müssen wir zu verstehen versuchen. Man muß begreifen, daß die zerstörten Gebiete vor den Toren von Paris lagen. Man mag den Franzosen immer wieder sagen: die große Masse des deutschen Volkes will keinen Krieg. Immer wird auf die deutschen Tage, auf all den nationalitätlichen Rummel hingewiesen. Es ist sehr schwer, gegen diese Auffassung anzukämpfen. Es ist sehr schwer, diese Auffassung einem Volke von 40 Millionen beizubringen, das in ständiger Furcht vor einem Volke von 40 Millionen lebt, dessen Geschichtsbücher immer den Kampf gegen Frankreich lehren. Frankreich sitzt immer darüber nach, wie es sich sichern könne. Es weiß, daß es nur mit Hilfe der anderen geliegt hat und es weiß nicht, ob es die anderen wieder unterstützen werden. Poincaré gab das Rezept der Sicherungen. Wir haben in Deutschland immer nur die Meinung der französischen Kammer und der Boulevardpresse vernommen. Das andere Frankreich, das auf Verständigung mit wachsendem Einfluß hinarbeitete, hat man in Deutschland zunächst nicht vernommen und darum waren fast alle überaus, daß die Erfolge der Linken so große waren, trotzdem sie nach reaktionären Wahlen in Deutschland stattfanden.

Die große Masse in Frankreich hatte erkannt, daß die Politik Poincarés die Gefahren vergrößerte, sie erkannte, daß die Internationale des Geldes, die Internationale der Nationalisten durch diese Politik gefördert wurde.

Poincaré war zum Gehen genötigt. In der ersten Begeisterung glaubten die neuen Sieger vieles mit einem Male zu erreichen. Sie zwangen Millerand zum Gehen, weil er sich über die verfassungsmäßigen Grenzen hinausgewagt hat. Es folgten Schlapfen: Statt Painlevé wird Doumergue zum Präsidenten gewählt, der zwar kein ausgeprägter Sozialist, aber ein überzeugter Republikaner ist. Die Sozialisten vergifteten auf einen Eintritt in die Regierung.

Bestandener Markt gegen Salerna „Budin“. Wie aus demselben ersieht, hat die deutsche katholische Geistlichkeit unter der Herrschaft von Salerna „Budin“ durch die schändliche Tödtung Märtyrer erfahren, weil es aufstrebend sei, daß ein katholischer Bischof sich in beschränkter Sprache einen Namen zur Ehre der Kirche erleihe, und der ihm niederfalle. Da der deutsche Geist in diesem Markt anhängt, hat die Regierung von Salerna die weitere Ausbreitung verboten.

	9. 7.	10. 7.	Kurzebrach	+ 1,41	+ 1,38
Janischowitz	+ 1,18	+ 1,10	Montanerspitze	+ 0,81	+ 0,83
	9. 7.	10. 7.	Piehl	+ 0,72	+ 0,74
Warkchau	+ 1,43	+ 1,40	Wieskau	+ 0,65	+ 0,69
	9. 7.	10. 7.	Einfäge	+ 2,42	+ 2,50
Wlaw	+	+	Schwenhorst	+ 2,64	+ 2,79
	10. 7.	11. 7.	Negati		
Thorn	+ 0,90	+ 0,78	Sachsen D. P.	+ 6,70	+ 6,70
Walden	+ 0,97	+ 0,88	Grafenberg D. P.	+ 4,13	+ 4,12
Wilm	+ 0,91	+ 0,86	Reinholdsbüsch	+ 2,23	+ 2,04
Gründenz	+ 0,91	+ 0,86	Winnach	+	+

	9. 7.	10. 7.	Kurzebrach	+ 1,41	+ 1,38
Janischowitz	+ 1,18	+ 1,10	Montanerspitze	+ 0,81	+ 0,83
	9. 7.	10. 7.	Piehl	+ 0,72	+ 0,74
Warkchau	+ 1,43	+ 1,40	Wieskau	+ 0,65	+ 0,69
	9. 7.	10. 7.	Einfäge	+ 2,42	+ 2,50
Wlaw	+	+	Schwenhorst	+ 2,64	+ 2,79
	10. 7.	11. 7.	Negati		
Thorn	+ 0,90	+ 0,78	Sachsen D. P.	+ 6,70	+ 6,70
Walden	+ 0,97	+ 0,88	Grafenberg D. P.	+ 4,13	+ 4,12
Wilm	+ 0,91	+ 0,86	Reinholdsbüsch	+ 2,23	+ 2,04
Gründenz	+ 0,91	+ 0,86	Winnach	+	+

Aus dem Osten

Angerburg. Ein gefährlicher Hund. Steuerassistent R. vom hiesigen Finanzamt fand beim Arbeiten in seinem Gartenland eine Stengelspißel. Als früherer Feuerwerker versuchte er, die Spießel zu zerlegen. Diese explodirte jedoch dabei und verletzte R. schwer. Drei Finger der linken Hand wurden abgerissen. Ein Auge verlor er isohal.

Zwinnmünde. Aus den Schiekhäusern, Zwinnmünde und Heringsdorf stehen leer und auch von Kägen wird minimaler Beins der Seebäder gemeldet, während die kleinen Bäder der Insel Wismar, z. B. Alsted, Rantow, Tollerow und Köhlntee überfüllt sind. Die Krieken sind in Zwinnmünde und Heringsdorf wohl im weitestesten in den euren Zimmerreisen zu finden. Die primitivsten Zimmer kosten pro Nacht 2 bis 3 Mk., ja selbst für Stallwohnungen wird pro Nacht 1 Mk. gefordert. Die Preise für Müllgefäße bewegen sich zwischen 2 und 8 Mk. Außerdem werden 20 Prozent Bedienungsgelder sowohl für Zimmer- wie Pensumspreise erhoben. Ferner herrscht ein ausgedehnter Nationalismus, der noch die letzten Gänge verzerrt. Die Kurforellen haben jeden dritten Tag das Polizeirritual Wilhelm's Diebstahlsieber in ihrem Programm. Als offizielle Kurhaus in Heringsdorf ist an diesem Nationalismus gleichfalls beteiligt. So in Rantow werden die Überstehen sogar in der Hohensoffern-Kauno-Bar zu ungeordneter Beifammenheit eingeladen, wo sie sich in feinerstehender Stimmung als Hüter des Abtrins fühlen. Heringsdorf ist sich außerdem Herrn Himmelfahrer a. d. S. v. Wismar als Kurdirektor verschrieben, der es ausgedehnt versteht, die Gänge im ein althergebrachten Polizeisystem auszubilden.

Nowno. Der Grenzschmuggel an der litauisch-lettischen Grenze ist heute recht gering geworden. Litauischerseits wurde nach Lettland Getreide und lettischerseits nach Litauen Fleisch geschmuggelt, da auf litauischer Seite der Preis für Fleisch außergewöhnlich hoch war. Da das jetzt nicht mehr der Fall ist, in etwa Mitte April der Schmuggel mit Fleisch fast völlig zum Stillstand gekommen.

Aus aller Welt

Die tobbringende Landung. Auf der Fahrt von Breslau nach Gdansk mußte ein Flugzeug bei Bunsau eine Volllandung vornehmen. Dabei überdrehte sich das Flugzeug und wurde zertrümmert. Ein im Flugzeug sitzender Fahrgast war sofort tot, ein anderer erlitt schwere Verletzungen. Der Führer kam mit Quetschungen und Hautabschürfungen davon.

Auf dem Anstand erschossen. Der Tierarzt Dr. Schmidt von der Domäne Brandenburg war nachmittags beim Gutsbesitzer Wolff, Schmidt, der gegen Abend auf dem Anstand erschienen war, lehrte am nächsten Morgen nicht zurück. Derselbe kenne nicht, wozu man sich auf die Suche nach ihm begeben fand ihn durchs Gela erschossen auf. Aufsteigend ist er wie auf dem Heimwege gegen 10 Uhr von vorn erschossen worden. Die sofort angestellten Ermittlungen waren non Erfolg. Es gelang, vier Personen, die als Täter bezw. Mit-

Dickes Format **N^o 18** *Überall erhältlich*

J. Boro

Vor Nachahmern wird gewarnt!

2 Pfeilzig mit Goldmundstück 2 Pfeilzig mit Goldmundstück

die seit 25 Jahren wegen ihrer guten Qualität beliebt

BORO
Zigarette

Töblicher Absturz in den Bergen. Drei deutsche Touristen, und zwar der Messior Allez aus Leipzig, der mit seiner Mutter in Berchtesgaden auf Urlaub weilte, sowie der Tischler Pfür und der Holzknecht Rast, sind von der Füllplatte tödlich abgestürzt. Die Leichen wurden unter großen Schwierigkeiten geborgen.

Abenteuer eines „Emden“-Fahrers. Nach 11jähriger Abwesenheit ist ein Oskiese, Hermann Voog, einer der Teilnehmer an den berühmten Kreuzerfahrten der „Emden“ in die Heimat zurückgekehrt. Nach dem Untergang der „Emden“ geriet Voog in englische Gefangenschaft. Kurz darauf gelang es ihm, aus dem Paerer Singavore zu entkommen. Nach erblosen Fahrten durch Sümpfe und Urwälder erreichte er die Meeresküste mit einem Mitgefangenen. Beide fanden ein Boot und schifften aufs Meer hinaus. Nach ihrer Landung in Sumatra wurden sie dort interniert. Von Sumatra kehrte Voog jetzt in die Heimat zurück.

Anerkannte Welthöchstleistungen. Der Internationale Amateur-Leichtathletik-Verband hielt anlässlich der olympischen Spiele in Paris einen Kongress ab. In den Verband wurden Argentinien, Griechenland, Irland, Japan und Uruguay neu aufgenommen. Nachstehende Leistungen wurden als Bestreife offiziell anerkannt: 1500 Meter: Hurmi-Finnland 3:52,6 (19. Juni 24); 1 Meile: Hurmi 4:10,4 (24. August 23); 3 Meilen: Hurmi 14:11,2 (24. August 23); 5 Meilen: Hurmi 14:28,2 (19. Juni 24); 10.000 Meter: Hurmi-Finnland 30:35,4 (25. Mai 24); Stabhochsprung: H. Hoff-Norwegen 4,21 Meter (23. Juli 23). — Bemerkenswert ist, daß die phänomenalen amerikanischen Leistungen in Diskuswerfen, Hochsprung und 400-Meter-Gürtelanlauf nicht zur Bestätigung gelangten.

Ein saubere Beamter. Das Schwurgericht Stendal verurtheilte den früheren stellvertretenden Bürgermeister und eingeordneten Friedrich Söhle in Garbelegen wegen missethens Meineids in zwei Fällen zu einem Jahr Gefängnis und lebenslangem Ehrverlust. Söhle hat in einer von ihm in seiner Eigenschaft als Vorsitzender der Wohnungskommission gegen eine Arbeiterin angestrebten Verleumdungsflagge endlich Abrede gestellt, ihr unnütliche Anträge usw. gemacht zu haben.

Wahnkranke einer Mutter. In Würzburg im Riesenhirge lagte die Frau des Landarbeiters Ulber in einem einsam von Heidesäure ihr zweijähriges Kind auf eine liegende Platte, um es zu töten. Nachbarn befreiten das Kind aus seiner entsetzlichen Lage, konnten aber den Tod nicht verhindern. Als die Mutter wieder zur Besinnung kam, verurtheilte sie in der Verzweiflung, sich vom Zuge überrennen zu lassen. Sie wurde aber daran gehindert. Kurze Zeit darauf machte sie in ihrer Wohnung ihrem Leben durch Erhängen ein Ende.

Freitag bis Montag!



Creas 135 cm breit, für Bettwäsche und Laken jetzt Meter **2²⁵**
Tischdecken doppelseitig, waschecht, alle Farben . . . jetzt **6⁵⁰**
Schlafdecken schwere, flauschige Qualität jetzt **7⁹⁰**

Ich bekenne!

19 von Clara Wälder-Schmidt.

Ich sah und hörte dich, Schöpfung, wenn ein Wind
über mich strich, wie der Himmel zu mir sich
beugte, wie die Erde mich umschloß, wie die Luft
mich umfing und mich. So war deine Sprache an
jedem Ort und zu jeder Zeit — ich war

Die Arbeiter und Arbeiterinnen sind immer noch in der Lage, die Produktion zu steigern, wenn sie die richtigen Anreize erhalten. Die Arbeiter und Arbeiterinnen sind immer noch in der Lage, die Produktion zu steigern, wenn sie die richtigen Anreize erhalten.

Das ist meine Meinung über den — den einzigen
Grund in der menschlichen Natur — den Grund der
Tugend ist die Lust.

Der Herr ist von seinem Stuhle auf-
gestanden und hat sich zu mir gewendet — die Hände
sind ausgestreckt. Ich habe mich zu ihm gewendet
und habe ihm meine Hände entgegen-
gehalten.

"Der Herrin erachtet die verdorrt,
 Ich habe Sie bis ins neunte, Der Herrin,
 Ich habe Ihnen gesagt."

Das kleine Städtchen nahm fast den ganzen Tag in Anspruch. „Schon“ der Fieber aus der Nacht. Die ersten Schmerzen traten mit einem Verschieben immer mehr zurück. — Und ich wurde der kleine, feine, süßliche Mann aus dem Städtchen.

[illegible][illegible][illegible]

Ich kann nicht Schadein Schadein an den Parteien als
der Lager der der Aufständischen vorstellen. Die Geschichte
dagegen, die von der Zeit herkommt, welche die Schöne
von dem hohen, geraden Hügel in der kleinen Kiste und
den hohen Berg ein dunkler Schiefer an einem Ort. In

die Brandung eines heimtlichen Meeres wußt es mich
nehmen. Die Hagengraff am belebten Strand
dann aber — je näher es kam, um so heftiger feste sich
das aufsteigende Rauchen gleichsam in aufgelierte Saute
um — wurde der gleichmäßige Ritt vieler menschlicher
Füße vernommen. Heber den Hof hatte es daher, daß die
Stellen des Gerichtsmales spürten. Ich fühlte das an
unserm Schloß. Und dann ergoß es sich durch die weite,
stille Kuppel mit einer brandende, graue, schmelze
schmelze

Worum die Pflanzen. Zunächst sah ich nur ein wildes
Durchwuchser von Blumen, wilderem Blüten, von Ge-
wöhnlich als im Schutze des elendigen Hauses in einer seltsa-
men Höhe leuchteten, von bunten Blüten und von
Korn, deren Stiele mich erschreckten.

Denn aber, als sie Mann für Mann vor mich hin an die Schenke traten, lernte ich unterscheiden. Ich erkannte, daß der Mensch aus ihrer Lippen, der mir so unheimlich erschien, Wohlgerüche nach: herbe, süßliche, bestechende

mit dem schönsten Tage, das ich unter meiner Kinder-
heit jemals bezeugt verfließen ließ. Ich sah, während
ich, Anthon und gewöhnlich mitleidender, Mark- und
Friedrich — fünf und sieben auch ein Goldkind — dem
von der Bundesversammlung ausgeschieden wurde, daß es Männer
aus einer edleren Welt waren, als die, die ich sonst

Der Mann, dem ich die Ehre angedeihen lasse, hat sich in der Tat als einen Mann erwiesen, der die Interessen der Menschheit über die Interessen seiner Partei stellt. Er hat sich für die Freiheit und die Demokratie eingesetzt und hat die Menschenrechte verteidigt. Er hat die Gerechtigkeit und die Gleichheit für alle angestrebt. Er hat die Zusammenarbeit zwischen den Nationen gefördert und die Weltfriedenssicherung unterstützt. Er hat die Kultur und die Wissenschaften gefördert und die Entwicklung der Menschheit vorangetrieben. Er hat die Armut und die Ungleichheit bekämpft und die Lebensbedingungen der Menschen verbessert. Er hat die Umwelt geschützt und die Nachhaltigkeit angestrebt. Er hat die Menschenrechte und die Freiheit der Meinungen verteidigt und die Demokratie gestärkt. Er hat die Zusammenarbeit zwischen den Völkern gefördert und die Weltfriedenssicherung unterstützt. Er hat die Kultur und die Wissenschaften gefördert und die Entwicklung der Menschheit vorangetrieben. Er hat die Armut und die Ungleichheit bekämpft und die Lebensbedingungen der Menschen verbessert. Er hat die Umwelt geschützt und die Nachhaltigkeit angestrebt. Er hat die Menschenrechte und die Freiheit der Meinungen verteidigt und die Demokratie gestärkt.

Die zweite schön gefasste Lobrede wurde mit stürmischen Beifall aufgenommen, wie sie mit dem ersten Theile Vortrags, die ihre hochgeachtete Person ihnen zu verdanken noch versetzte. Die dann folgende Schlussrede beschloß diesen Tag.

Mein, Stellung, die nicht mehr kam; so, wie ich ihn
 für mich schätzte, habe ich dem verwahrlohten Freund des
 Verfallenen der Briefe an seinen ersten Sonnenhof
 nicht mehr erwiedert. Die Veranlassung ist erst allmählich
 sich beseitigt — und heute merke ich mich allen Freunden

[illegible]

Ich wünsche, daß ich die armen Kinder des Landes am besten Dasein mit einem Gefühl des Wohlwollens übersehrt finde. So — das Grammat. Ein wenig in mich vertheilte wegen der Märe, aus der nicht eine Einzelheit hervorgeht, die meine Grammatik nicht zu einer Einzelheit anzu-

der es lag wie ein grauer, dichter, erstickender Schleier, wie eine dumpfe Schwüle, aus der als einziger Lebensfunke die Vier weiterleuchtete, die allen gleichmäßige brennende Vier nach Gold, Gold, Gold

Ach du, ich wußte den großen Trost nicht, damals noch nicht, daß sich Wege brechen lassen mitten durch heiserne Felsen hindurch, und das sich Dornenkränze rosen löst; ich wußte es nicht, daß die Blutstropfen, die der rüchtige Pionier bei dieser Arbeit vergießt, Christustränen sind.

Ich kannte die Kraft nicht, die ungeheure Kraft, welche in diesem gemüthselben, zertretenen, geknechteten Volke schlief. jene Kraft, welche die Welt trägt, unbewußt ihrer Macht, die Welt aus den Aseln zu heben.

Ich zahlte und zahlte. Fräulein Guntber stand neben mir und las die Namen der Arbeiter von der langen Liste ab. Und bei jedem neuen Namensaufruf tauchte ein neues Gesicht vor mir auf mit dem gleichen eierigen Ausdruck in

Nach abermals erfolgung ein Rame und ein alter Mann

Die Buchhalterin legte abwehrend die Hand auf meinen Arm, indem sie den Mann scharf in das Auge faßte.

Realien bekommt nur vier Mark fünfzig. Er hat sich am
vorigen Samstag zwei Mark fünfzig Vorwärts geben
lassen.“
Der Greis zwakte zusammen. Offenbar hatte er diese

„Mit welcher Stimme hat er:
„Fröhlichen, künden Sie mir bloß die eine Mal
noch. Ich komme nieh durch. Nächsten Sonntagabend —“

„Ich kann es nicht tunken, Koolin; Sie wissen, es ist Verbot, zweimal hintereinander Vorleser zu geben. Außerdem bin ich am nächsten Sonnabend nicht mehr hier — und wir haben Gile.“

Ein erschauernder, hoffnungsloser Ausdruck trat in das bleiche Gesicht. Und die weiße Hand rührte den Wundenstich noch einer Wunde. Aufsteigende Flammen kamen em. Der Nebenmann schaute sich über die Verwundungen.

Der Mann trank. Häßte mir Gefährten Wäntzer an.
 während ich dem wackern das Geld hinreichte. „Da ist jede
 Wille vorhanden. Ganz heiß ich gern. Herrig darfs freilich
 nicht wissen, gekostet ist nur ein einmaliger Vorstoß im
 Thron.“

(Fortsetzung folgt)

Erwart die Knechtschmerzen, denn in diese Geknechtthe wer-
det ihr immer eindringen. Es sind Fragen, die keine Ant-
wert finden. Nur eins wissen wir bestimmt: Wir t-
hnen wie wir sind, so sollen wir uns betreffen und ver-
brauchen, und zwar bestens; indem wir nichts weiter tun,
als die in uns gelegenen Kräfte und Fähigkeiten leben und
von Volksgemeinschaft bringen. Das weitere findet sich dabei
von selbst. Das ist der Sinn des Lebens. Alles andere ist
Nichts.

bettertugend. Referent Hr. E. Gebrte.
Donnerstag, den 31.: Bewegungsipiele.

Wineinfahrt.
Über Klar der Welt.
Müde, Aber brechen die Sterne: rote glühende Sterne: ihre
Gara leuchtet Gemeinlichkeit. — Und morgen wieder Wert-
und morgen wieder Fahrt. — Und morgen werden anders sein,
stark — aber Fahrt und Werkstatt werden anders sein,

Danziger Nachrichten

Danzig-polnische Liquidationsverhandlungen.

August Weiller aus Mailand, der infolge seiner hervorragenden Sachkenntnis vom Generalkonsulat des Völkerbundes damit beauftragt worden ist, als Sachverständiger Verhandlungen zwischen Danzig und Polen zu leiten, ist dieser Tage hier eingetroffen. Weiller, ein italienischer Rechtsanwalt, war bereits früher in Triest tätig und hatte dort Gelegenheit, Erfahrungen zu sammeln, die ihm in Danzig nützlich sein dürften. An den Verhandlungen, die unter seinem Vorsitz stattfinden, nehmen von Danziger Seite Senator Dr. Frank, von polnischer Seite Oberreferent Modrow teil.

Die erste Sitzung, in der über die Reihenfolge der zu erledigenden Fälle und über die Art des einschlägigen Verfahrens verhandelt wurde, fand am Mittwoch statt. In der gestrigen Sitzung haben die eigentlichen Verhandlungen begonnen bei denen es sich, wie wir bereits vor einigen Tagen erwähnten, um die Liquidation von Eigentum Danziger Staatsanachdrücker durch Polen handelt.

Erhöhung der sozialen Renten.

Für Deutschland und damit auch für den sich in dieser Hinsicht stets nach dem Reiche richtenden Freistaat Danzig ist eine Neuregelung der sozialen Renten erfolgt. Der Reichstagsausschuss für soziale Angelegenheiten hat zunächst die Renten für die Verunglückten und Invaliden geregelt. Bei den Unfallrenten handelt es sich um zweierlei. Erstens, daß die neuen Renten nach dem wirklichen Arbeitsverdienst festgesetzt werden, und zweitens darum, daß die früheren Renten, die zur Zeit der Inflation zum ersten Male festgesetzt worden sind, nach einem angemessenen Arbeitslohn berechnet werden. Der Ausschuss war einstimmig darin, daß möglichst bald eine solche Regelung durchgeführt werde. Außerdem aber galt es in der Zeit bis zum Inkrafttreten der neuen Bestimmungen über die Unfallrenten die jetzigen ganz ungenügenden Renten zu erhöhen.

Die Sozialdemokraten hatten beantragt, daß sowohl die Unfallrenten als auch die Invalidenrenten verdoppelt werden. Den bürgerlichen Parteien ging das zu weit. Sie lehnten die sozialdemokratischen Anträge gegen die Stimmen der Kommunisten, Sozialdemokraten und Nationalen Freiheitspartei ab. Darauf wurde ein Antrag der bürgerlichen Parteien angenommen, der vom 1. Juli ab zu den Unfallrenten im Betrage von zwei Dritteln der Vollrente und mehr eine monatliche Zulage festsetzt. Diese Zulage beträgt für die Renten nach den landwirtschaftlichen Löhnen und die der Berufsgenossenschaft 10 M. im Monat; für die übrigen 15 M. Für die Invalidenversicherung wurde nach einem Antrag der bürgerlichen Parteien vom 1. August ab der Reichtumszuschuß von 36 M. auf 48 M. für jede Invaliden-, Witwen- und Witrerrente erhöht.

Die jetzigen Leistungen an die Wöchnerinnen erreichen den Betrag von ungefähr 30 M. in jedem Falle. Die Sozialdemokraten wollten die Leistungen für die Wöchnerinnen so erhöhen, daß sich der Gesamtbetrag auf 140 M. für jeden Fall stellen würde. Die bürgerlichen Parteien schienen auch diesen Antrag ab. Schließlich wurde eine solche Erhöhung vorgenommen, daß der Gesamtbetrag 81 M. erreichte. Der einmalige Beitrag ist von 7 auf 25 M. erhöht, das Wochengehalt von 11 auf 50 Pfg. pro Tag und das Stillgeld von 16 auf 25 Pfg.

Die Selbsthilfe der Krüppel.

Groß ist das Elend, das heutzutage herrscht. Auf der einen Seite hat der Krieg unzählige Personen krank und sich gemacht und auf der anderen Seite sind im Dienste der Arbeit unzählige Personen zu Krüppeln geworden. Diese Krüppel haben sich in einer besonderen Vereinigung organisiert, um ihre besonderen Rechte zu vertreten. Hilfsbereite Hände unterstützen auch diese Hilfsbedürftigen in ihrer Organisationsfähigkeit. Otto-Pohl-Bund nannte sich bisher diese Organisation nach dem Namen des Begründers, bis auf der Jahresversammlung des Bundes in diesem Jahre der Bund sich umtaufte in Selbsthilfebund der Körperbehinderten (Otto-Pohl-Bund) e. V. Der Bund hat seinen Sitz in Berlin und besitzt eine Anzahl von Ortsgruppen, so auch in Danzig.

In Eingaben an das Reichsarbeitsministerium wurden die Wünsche zur Umgestaltung der Reichsärzterverordnung ausgedrückt, ebenso wurde dieses dem Landtage gegenüber getan. In das Reichsarbeitsministerium wurden Eingaben um Preisermäßigung für die Beförderung der Selbstfahrer und Krankenwagen auf den Eisenbahnen gerichtet, doch ist hier nicht das gewünschte Resultat erzielt worden. Die Tätigkeit des Bundes erstreckt sich auf Unterstützung der Mitglieder bei Beschaffung von Rohmaterialien, Handwerkszeugen u. dergl., Arbeitsvermittlung, Verforgung mit Beschäftigungsmitteln, wie Selbstfahrer, Krücken u. dergl., Beförderung von Darlehen und anderen Zuwendungen, Weiterbildung der Mitglieder und soziale Förderungen. Der Bund hat selbst Warenverkaufsstellen zum Verkauf der durch die Mitglieder erzeugten Waren.

In Danzig hat der Bund eine Ortsgruppe, die noch schwach entwickelt ist. Die Verhandlung zwischen der Organisation und den Körperbehinderten ist infolge der Gedrängtheit sehr schwer. In Danzig werden etwa 300 solcher Krüppel vorhanden sein, von denen eine Anzahl im Krüppelheim untergebracht sind. Der Bund will auch in Danzig genügend für diese Armen wirken und will auf die gesetzgebenden Körperschaften einwirken, daß für diese Behinderten notwendige Maßnahmen ergriffen werden, daß deutsche Krüppelfürsorgegesetz vom Jahre 1920, das hier in Danzig leider noch nicht besteht, zur Einführung zu bringen sowie auch eine Mitwirkung des Bundes bei Maßnahmen für Krüppelfürsorge erlangen.

Neue Ortsgruppen des Reichsbundes der Kriegsbeldaderten.

Der Reichsbund der Kriegsbeldaderten, Kriegshinterbliebenen und Kriegsteilnehmer hielt dieser Tage in Ziegen eine öffentliche Versammlung ab, in der der erste Vorsitzende des Reichsbundes, Volkskammerabgeordneter Gen. Gebauer einen Vortrag über die Rentenversorgung der Kriegssopfer in der Freien Stadt Danzig hielt. Er stellte die Frage der Rentenversorgung und erklärte, daß der Zeitpunkt von der Sozialdemokratischen Partei gestellte Antrag auf 100prozentige Rentenverhöhung im Volkskammerabgelehnt worden ist. Der von der Deutschsozialen Partei erneut eingeleitete Antrag auf Rentenverhöhung sei vom Volkskammerabgelehnt worden, dort aber bereits wieder abgelehnt, so daß über die Rentenfrage in späterer Zeit erneut verhandelt werden wird. Redner betonte dann die unzureichende soziale Fürsorge und die sonstigen Mängel auf diesem Gebiete. In der Ansprache wurde zum Ausdruck gebracht, daß eine Verringerung in der Rentenversorgung der Kriegssopfer unbedingt erforderlich sei. Weiter wurde von den Versammelten ein Zusammenschluß in der Organisation

des Reichsbundes angeregt. Es wurde daher auf einstimmigen Beschluß der Versammlung erneut die in der Inflationzeit zusammengebrochene Ortsgruppe des Reichsbundes ins Leben gerufen, der sofort 60 Mitglieder beitraten. Zum ersten Vorsitzenden wurde Kamerad Lewicki gewählt, zum Kassierer Frau Gentel, und zum Schriftführer der Kamerad Gajda.

Am gleichen Tage wurde die Ortsgruppe Braunsdorf (Kreis Danziger Höhe) nach einem Aufruf des Kameraden Schömann neu gegründet. Auch hier wurde sofort Besuch und zahlreiche Neuzugänge. Zum ersten Vorsitzenden wurde Kamerad Otto Schömann, zum zweiten Vorsitzenden Kamerad Thun gewählt.

Die wissenschaftliche Aufmessung der Ostsee.

Am 28. Juni wurde ein internationaler geodätischer Kongreß in Helsingfors eröffnet, an dem Vertreter Deutschlands, Estlands, Lettlands, Litauens, Polens, Schwedens und Finnlands teilnahmen. Die Aufgabe des Kongresses war, die trigonometrische Aufmessung der Ostsee vorzubereiten, die von großer Bedeutung für die Kartierung der Ostsee selbst wie auch für die Kenntnisnahme der angrenzenden Länder ist. Ueber diese theoretisch-wissenschaftliche Aufgabe hinaus war aber die Arbeit des Kongresses auch von praktischer Bedeutung. Ueber die letztere äußerte sich der finnländische Außenminister Procopé in seiner Begrüßungsrede an die Kongreßmitglieder folgendermaßen:

„Seit uralten Zeiten ist die Ostsee das Bindeglied zwischen unseren Völkern gewesen. Ueber die Ostsee haben wir kulturelle, wirtschaftliche und politische Verbindungen zueinander angeknüpft. Unsere Völker sind im Laufe der Jahrhunderte von wechselseitigen Schicksalen heimgeführt worden, bis wir gegenwärtig als Vertreter freier Staaten haben zusammenzutreffen können. Und auch jetzt wie vormals ist die Ostsee ein Bindeglied zwischen uns. Die gemeinsame Aufgabe der Ostsee ist die Ausübung der Arbeit ist ebenfalls geeignet, die Verbindungen der Ostseevölker zueinander zu befestigen und zu entwickeln.“

Von deutscher Seite nahm Professor Pöhlitz am Kongreß teil. Es wurde festgestellt, daß die vorbereitenden Arbeiten für die wissenschaftliche Aufmessung der Ostsee noch keineswegs abgeschlossen sind. In Deutschland hat man eine trigonometrische Aufmessung von Ostpreußen, Westpreußen und Brandenburg bis in die Nähe von Berlin in den letzten Jahrzehnten ausgeführt. Es erübrigt aber noch, diese Reihe von Meßpunkten durch Pommeren in nordwestlicher Richtung fortzusetzen, damit ein Anschluß an die baltischen Inseln gewonnen werden kann. In Schweden hat man den größten Teil von Südschweden, angefangen von Dorelund, wo der Anschluß an die dänischen Anlagen erfolgt, aufgemessen und wird in nördlicher Richtung fortgesetzt, bis man mit den finnischen Meßpunkten auf den Alands-Inseln in Fällung tritt. In Finnland sind in den letzten vier Jahren alle Vorbereitungen hergestellt; die Meßpunkte laufen von den Alands-Inseln über die Schären und die Südküste Finnlands bis nach Helsingfors, wo die Fällungnahme mit Estland stattfinden soll. Von da ab fließt eine Kette bis zur ostpreussischen Küste, die noch ausgefüllt werden muß, bevor die wissenschaftliche Aufmessung der Ostsee bewerkstelligt werden kann.

Um die Lösung der gestellten Aufgabe zu beschleunigen, beschloß der Kongreß, die auf dem betreffenden Gebiet zurückgebliebenen Länder mit modernen Meßapparaten zu unterstützen. Bei der Feststellung der Entfernungen zwischen den Meßpunkten der einzelnen Länder über die Wasserfläche der Ostsee hindurch beschloß man, sich der heliographischen Methode, d. h. nächtlicher Beobachtungen bei künstlicher Beleuchtung zu bedienen. Die Aufmessungspunkte, die sich bei diesen Beobachtungen ergeben, werden durch Naturmerkmale gekennzeichnet, die unter geographischen Schutz gestellt werden sollen.

Aufnahme des direkten Güterverkehrs mit Holland. Nach einer Bekanntmachung der hiesigen polnischen Eisenbahndirektion ist mit sofortiger Gültigkeit der direkte Güterverkehr zwischen Danziger und polnischen Stationen einerseits und holländischen Stationen andererseits eingeführt. Die Güter werden auf Grund der Bestimmungen des Internationalen Übereinkommens über den Eisenbahnfrachtverkehr befördert. Die Grenzübergänge hat der Abnehmer vorzuschreiben und sämtliche Zoll-, Steuer- und Polizeipapiere sowie Ausfuhr-, Durchfuhr- und Einfuhrbewilligungen beizubringen. Die Fracht wird für die Danziger Strecken nach dem Danziger Tarif, für die polnischen Strecken nach dem polnischen Tarif und zwischen der polnisch-deutschen Landesgrenze und den holländischen Stationen nach dem deutsch-holländischen Tarif berechnet und ist bis zur polnisch-deutschen Landesgrenze vom Absender und von hier bis zur Westmündung des Rheins vom Empfänger zu bezahlen. Nachnahmen und Vorversandstücke sind ausgeschlossen. Nähere Auskünfte erteilen die Verkehrsabteilungen der hiesigen polnischen Eisenbahndirektion und die Eisenbahngüter- und Eisenbahnverkehrsstellen.

Liederswerk für die in Danzig Not leidenden Deutschen. Wie wir bereits mitgeteilt haben, findet am Sonntag, den 12. Juli d. J. im Park und großen Saale des Friedrich-Wilhelm-Schützenhauses ein großes Stiebert-Gartenkonzert und Sommerfest zum Nutzen der im Gebiete der Freien Stadt Danzig Not leidenden Deutschen statt.

Ein zusammenfassender Solokonzert wurde dem Arbeiter Hermann Sachs zum Verhängnis. Als er gestern nachmittags auf einem Solokonzert am Langgarter Wall mit dem Verlassen von schweren Holzstücken beschäftigt war, stürzte plötzlich ein Stapel Holz von dem Wagen herab, wodurch S. erhebliche Verletzungen erlitt. Mit Querschnitten am Rücken und Fuß und einem Beckenbruch wurde der Verunglückte ins Krankenhaus gebracht.

Die Sterbepflichtigkeit macht im Anzeigenteil der heutigen Auflage bekannt, daß diejenigen Mitglieder, welche die Umwandlung der Versicherung aus Reichsmark in Gulden bisher nicht vollzogen haben, berechtigt sind, durch Einlegung eines Neuantrages ein Sterbepflicht bei der „Pflichtigkeit“ sicherzustellen. Aufnahmefähig sind jetzt nur Personen, die das 65. Lebensjahr nicht überschritten haben. Der monatliche Ratenbetrag zur Entlastung der Beiträge und Aufnahme neuer Mitglieder findet am 18. Juli 1924, nachmittags von 1-5 Uhr, Rammkau 41, bei Brenzel statt.

Verkehrsverkehr mit der Türkei. Im Verkehr zwischen der Freien Stadt Danzig und der Türkei sind fortan Briefe und Pakete mit Wertangabe zugelassen. Der Mindestbetrag der Wertangabe ist auf 1000 Goldfranken festgesetzt.

Unrechtl. Proklamationen. Der Fuhrhalter Albert Dürsch in Danzig fuhr in seiner Proklamation einen Kaufmann als Fahrgast. Als dieser ausstieg, ließ er aus Versehen seine Tasche liegen. Der Proklamationenführer bemerkte dies und nahm die Tasche an sich. Aus ihr wurden 41 Gulden entnommen und die Tasche wurde dann in die Wollkauer geworfen. Der Proklamationenführer wurde aber entdeckt und fand nun vor dem Schöffengericht. Er hat inzwischen an den Kaufmann 20 Gulden zurückbezahlt. Das Gericht verurteilte den Angeklagten, der vorbeiritt, in wegen Unterschlagung zu drei Monaten Gefängnis und Strafbefehl, wenn er 20 Gulden Geldbuße bezahlt und den Kaufmann entschädigt.

Wirtschaft, Handel, Schifffahrt

Aussichten der Welternie. Nach dem Bericht des Internationalen Landwirtschaftsinstituts für Juni ist in den nördlichen und gemäßigten Zonen in der zweiten Hälfte des Mai ein guter Teil des Schadens wieder gutgemacht worden, der durch die vorherige ungünstige Witterung an den Saaten angerichtet worden war. In den nördlichen Teilen Europas und in Teilen Russlands waren jedoch Anfang Juni die Aussichten ungünstiger als im vorigen Jahre um die gleiche Zeit. Aus den Donau- und Balkanländern lagen jedoch günstige Berichte vor. Andauernde Trockenheit und heiße Winde haben in Süditalien, in Teilen von Spanien, und Nordafrika schädigend gewirkt und teilweise zu frühe Reife des Getreides verursacht. In Nordamerika war die Lage im allgemeinen Anfang Juni schlechter als im Juni vorigen Jahres, besonders in Kanada waren die Saaten im Rückstand. Frühjahrswinter ist in den Vereinigten Staaten weniger als im Vorjahre angehaucht worden, was auch für Roggen und Gerste zutrifft. Die Ernteschätzungen aus fünf Ländern, die etwa für ein Viertel der Welternieung an Weizen in Betracht kommen, lauten auf 745 Millionen Cental (ein Cental gleich 100 Pfund engl. Gewicht) gegen 816,4 Mill. Cental im Vorjahre. Der Rückgang in den Vereinigten Staaten wird auf 55,5 Mill. Cental gegen das vorige Jahr und auf 12,7 Mill. Cental gegen den Durchschnitt der letzten 5 Jahre geschätzt. In Spanien und Indien sind die Aussichten ungünstiger als 1923, in Belgien besser.

Neuer scharfer Rückgang der deutschen Bautätigkeit. Der Rückgang an Gebäuden und Wohnungen ist im ersten Vierteljahr 1924 gegenüber dem Vorjahre beträchtlich zurückgegangen. In den 86 deutschen Gemeinden mit mehr als 50 000 Einwohnern sind im ersten Vierteljahr 1924 an Wohngebäuden ungefähr 45 Prozent, an Wohnungen 40 Prozent weniger als im gleichen Vierteljahr des vergangenen Jahres erstellt worden. In diesen Zahlen dürfte das Nachlassen der Neubautätigkeit im vergangenen Jahre infolge des fortschreitenden Währungsverfalles zum Ausdruck kommen. Im Gegensatz zum Vorjahre war der Umfang der Bautätigkeit in den einzelnen Gemeinden nicht allen verschieden. Berechnet man den Rückgang an Wohnungen auf je 1000 der Bevölkerung, so ist in den allermeisten Gemeinden weit weniger als eine Wohnung auf je 1000 der Bevölkerung neu erstellt worden. In 6 Gemeinden ging der Rückgang an Wohnungen über diese Zahl hinaus, jedoch auch in diesen Gemeinden, abgesehen von Duisburg, nur sehr wenig.

Die dänischen Großhandelspreise sind im Juni um einen Punkt gestiegen, und zwar auf 220. Der Index ist jetzt 120 Prozent höher als 1914 und 6 Prozent höher als im Juni 1923.

Freigabe des Getreideverkehrs in Ungarn. Der ungarische Ministerrat hat eine Getreideverkehrsordnung genehmigt, durch welche der Getreideverkehr völlig freigegeben bzw. das bisher bestehende System der Ausfuhrgebühren abgeschafft wird.

Frankreich und die deutsche Schifffahrt. In der monatlichen Verammlung der Union der Chambre de commerce maritime et des ports français teilte Herr Breton, Direktor der Chargeurs réunis, mit, daß ein provisorisches Abkommen zwischen gewissen französischen Schifffahrtsgesellschaften und den Vertretern der deutschen Seeschifffahrt getroffen worden sei, um die Schwierigkeiten zu beheben, denen die französische Schifffahrt häufig in deutschen Häfen begegnete. Den deutschen Schiffen soll unter diesen Umständen gestattet werden, in französischen Häfen anzulegen. Das Abkommen läuft bis zum 30. November 1924. Wenn am 1. Januar 1925 eine definitive Verständigung nicht erzielt ist, soll die französische Regierung nach Mitteln finden, um die französische Schifffahrt zu schützen.

Keine Aufwertung der Hypotheken in Deutsch-Oesterreich. Aus Wien wird gemeldet: Der Oberste Gerichtshof hat die Aufwertung der Hypotheken mit der Begründung abgelehnt, daß im Aufwertungsfall auch die Mietzinsen weit über den Friedensstand erhöht werden müßten.

Scharfer Rückgang des rumänischen Lei. Im Oktober 1923 gab es bereits einmal eine Periode der Kursabwärtsbewegung der rumänischen Valuta, als 100 Lei nur noch 2,40 schweiz. Franken notierten. Auf Grund der vorjährigen günstigen Ernte trat dann eine allmähliche Erholung des Lei ein. Der Konflikt mit Ausland, die unzureichende Bezahlung der rumänischen Auslandsschulden bildeten die Veranlassung, daß der Lei weiter fiel. Wenn auch seitdem infolge von Interventionen wieder eine Besserung der rumänischen Valuta eingetreten ist, so dürfte doch kein Zweifel darüber bestehen, daß bei Fortfall der natürlichen Stützungsaktion ein weiteres Fallen des Lei unausweichlich ist. Das Ausland ist eben in steigendem Maße bemüht, seine Bestände an rumänischer Valuta abzubauen, da die immer stärker in Erscheinung tretenden inneren Schwierigkeiten nur vorübergehend sind.

Das Platin wird verfilbert. Niederländische Blätter melden, daß die russische Regierung ihren gesamten Platinvorrat nach den Vereinigten Staaten verkauft habe.

Versammlungs-Anzeiger

Anzeigen für den Versammlungskalender werden nur bis 9 Uhr Morgens in der Geschäftsstelle, am Spandauer Platz, gegen Vorzahlung entgegengenommen. Zeltenspreis 15 Goldmarken.

D.M.B. Vertrauensleute der Heizungs- und Elektrikmonteure, Klempner, Installateure und Elektromontenre. Freitag, den 11. Juli, abends 6 Uhr, im Bureau, Karpfensteine 26: Dringende Vertrauensmännerversammlung. (12567)

Arbeiter-Sängerbund. Sonnabend, den 12. Juli, abends 7 Uhr: Gemischte Chöre. 8 Uhr: Männerchöre. Probe in der Anla Rehrmiedergasse. (12573)

Arbeiter-Jugend Danzig. Sonnabend, den 12. 7.: Nachtour nach Bohnsch. Treffen 8 Uhr abds. Langgarter Tor. — Sonntag morgens 46 Uhr: Tagesstour nach Bohnsch. Treffpunkt Langgarter Tor.

Alte meine Kranken- und Sterbefälle der Metallarbeiter. Sonnabend, den 12. Juli, abends 8 Uhr, Maurerherberge: Außerordentliche Generalversammlung. (12543)

Central-Verband der Maschinisten und Seiger. Sonnabend, den 12. Juli: Mittliche Versammlung bei Reimann, Fischmarkt Nr. 6.

Sonntag, den 13. Juli: Delegiertenwahl im Verband der Maschinisten. Treffpunkt 26. von vorm. 9 bis nachm. 2 Uhr: für die Vinnenschnitzerei: Montag, den 14. Juli, nachmittags von 5 Uhr bis abends 8 Uhr. Es ist Pflicht der Kollegen, an der Wahl teilzunehmen. Näheres sind mitzubringen. (12540)

Verantwortlich: für Politik Ernst Voors, für Danziger Nachrichten und den übrigen Teil Frid Weber, für Anzeiger Anton Franken, sämtlich in Danzig. Druck und Verlag von J. Sehl & Co., Danzig.

Sofort verdienen Sie Geld!

Indem Sie Ihre Tabakwaren fast **Umsonst!**

nur bei

Sämtliche führenden Tabakfabrikate von
Borg, Garbaty, Xanty-Jaka, Salem u. a.
zu staunend billigen Preisen!
— **Rauchtabake** —
Osman, Holl. Melange u. a., 3 Pakete 1 G
Import-Zigarren von 10 P an.

Umsonst!

Erich Kaplan

Zigarren-Import

kaufen!

NUR!

Rittergasse 24 b

Eine Minute vom Fischmarkt

in Kautabak

Schnupftabak, 1 Pfd. bereits von 1 G.

13232

Ämtliche Bekanntmachungen.

Öffentliche Steuermahnung

Die am 10. d. Mts. fällig gewesene Einkommensteuer und Körperschaftsteuer nach den letzten überfandten Guldenbescheiden sowie die allgemeine Umsatzsteuer sind bis zum 17. Juli d. Js. einzahl. an die unterzeichneten Steuerstellen, die Steuerhilfsstelle Liegenhof oder an die nach der Bekanntmachung vom 3. 1. 24 bis zum 14. Juli 24 zur Annahme berechtigten Kassen der Gemeinden Zoppot, Oliva, Ohra, Liegenhof und Neuteich zu entrichten. Nach genanntem Tage werden außer den Gebühren vom Fälligkeitstage ab 1% Zinsen monatlich erhoben. Es wird darauf hingewiesen, daß trotz Einlegung von Rechtsmitteln Zahlung zu leisten ist. Vom 18. Juli ab werden die Rückstände kostenpflichtig beigetrieben. Bei Zustellung auf borgebloßem Wege oder durch die Post hat die Eingahlung unter genauer Bezeichnung des Abfunders und des Steuerzeichens so rechtzeitig zu erfolgen, daß der Betrag spätestens am 18. Juli d. Js. der Kasse zugeführt ist, widrigenfalls die Beitreibungskosten fällig werden und mitinzulenden sind.

Diese Bekanntmachung gilt als Mahnung im Sinne des § 271 des Steuergrundgesetzes vom 11. Dezember 1922.

Mahnung des einzelnen Steuerpflichtigen erfolgt nicht.

Kassenzustunden mit Ausnahme von Montag werktäglich 7½ bis 12 Uhr vorm.

Danzig, den 11. Juli 1924.

(12578)

Städtische und Freistaatliche Steuerkasse.

Stadttheater Danzig.

Intendant: Rudolf Schaper.

Heute, Freitag, den 11. Juli, abends 7½ Uhr:

Der fidele Bauer

Operette in einem Akt und zwei Akten von Viktor Leon. Musik von Leo Fall. In Szene gesetzt und Langfassungsmusik von Erich Sterner. — Musikalische Leitung: Werner Götzling. Personen wie bekannt. Ende 10¼ Uhr.

Sonabend, den 12. Juli, abends 7½ Uhr: Alt-Heidelberg.

Sonntag, den 13. Juli, abends 7½ Uhr: Der fidele Bauer.

Werte Kollegen!

Am Sonntag, den 13. Juli, vorm. 10 Uhr

findet im Sitzungs-Saal des Gewerkschaftshauses, Karpfseigen 26, 1. Treppe, Zimmer 15 die

Gründungs-Versammlung

des Arbeiter-Ruder-Klubs statt.

Alle Freunde des Rudersports werden hierzu eingeladen.
Der Elberfelder.



Lichtspiele

am Hauptbahnhof

Die sensationelle Lustspielwoche

vom 11. bis 17. Juli 1924

1. „Das Derby-Los“

Lustspiel in 5 spannenden Akten, in der Hauptrolle Betty Ballour. Der Film spielt in London und Paris.

2. „Larry Simon auf der Brücke“

Großes in 2 Akten, ein nie dagewesener Humor.

3. „Allerlei Tiere“

Hochinteressante Naturaufnahme in 1 Akt.

4. „Schneewittchen“

als Einakter.

Vorführung 4, 6, 8 Uhr.

Sommerpreise.

Leute, Leute, Leute!

Leute, Leute, Leute!

Sterbekasse Beständigkeit.

Kassentag: Am Sonntag, den 13. Juli 1924, nachm. 1 bis 5 Uhr, Rammkau 41, bei Prengel Entrichtung der Beiträge in Gulden. Aufnahme neuer Mitglieder u. d. Geburt bis z. 65. Lebensjahre.

Die früheren Mitglieder unter 65 Jahren, die ihre Reichsmarkversicherungen bisher nicht umgewandelt haben, können jetzt Neuanträge zu Vorzugsbedingungen stellen.

Neuaufnahmen u. Beiträge werden an den Kassentagen Rammkau 41 u. außerdem jederzeit in den Zahlstellen, Höhe Seigen 27 bei Beslack u. Neugarten Nr. 2, entgegengenommen.

12752

Langfuhrer Männergesangsverein v. 1891 und Freie Turnerschaft Langfuhr

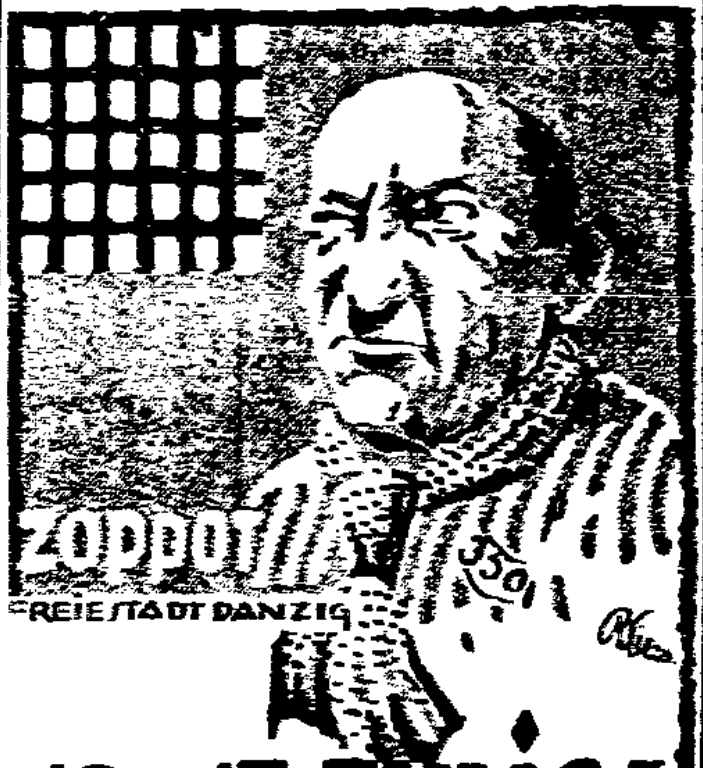
Sonntag, den 13. Juli 1924

Großes Sommerfest

bestehend aus Gartenkonzert, Gesangsvorträgen, turnerischer Vorführung, Belustigung für jung u. alt, Fackelpolonäse, Brillantfeuerwerk

12569

Polizeifach-Ausstellung



10.-13. JULI 24

Programm

öffentlichen Veranstaltungen

zu denen das Publikum unbeschränkt Zutritt hat.

Freitag, den 11. Juli 1924.

Die Ausstellung ist von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends für das Publikum geöffnet. Eintritt: 1 Gulden. 11 Uhr vormittags: „Öffentlicher Vortrag in d. Lese-Lichtspielen. Dr. Schneckert, Leiter des Erkennungsdienstes beim Polizeipräsidium Berlin: „Der Betrug und seine Verhütung“. Eintritt: 1 Gulden. 5½ Uhr nachmittags: Hunderennen auf dem Mauerplatz, veranstaltet vom Verein für Hunderennen im Gebiet der Freien Stadt Danzig. Eintritt: Sitzplatz 2 Gulden, Stehplatz 1 Gulden.

Sonabend, den 12. Juli 1924.

Die Ausstellung ist von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends für das Publikum geöffnet. Eintritt: 1 Gulden. 11½ Uhr vormittags: „Öffentlicher Vortrag in d. Lese-Lichtspielen. Dr. Schneckert, Leiter des Erkennungsdienstes beim Polizeipräsidium Berlin: „Der Betrug und seine Verhütung“. Eintritt: 1 Gulden. 5½ Uhr nachmittags: Polizeihunde vorführungen der Hundestaff der Schutzpolizei Danzig-Langfuhr auf dem Sportplatz am Schützenhaus. Eintritt: 1 Gulden.

Sonntag, den 13. Juli 1924.

Die Ausstellung ist von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends für das Publikum geöffnet. Eintritt: 1 Gulden. 11½ Uhr vormittags: „Öffentlicher Vortrag in d. Lese-Lichtspielen. Dr. Schneckert, Leiter des Erkennungsdienstes beim Polizeipräsidium Berlin: „Der Betrug und seine Verhütung“. Eintritt: 1 Gulden. 5½ Uhr nachmittags: Festveranstaltung im Stadttheater: „Unter helles Flagge“. Schauspiel in 3 Akten von Hans Schneidert. Billette an der Theaterkasse.

12577

Zahn-Praxis

K. Trapp, 1. Damm 19, 1.

Kunstl. Zähne, Zahnziehen von 1.30 an, Plomben von 1.50, Stützkrone von 3.—, Goldkrone von 12.—, Goldschraubenzieher von 8.— Gulden.

Unschmerzliche gründliche SÄUB.

Sprechzeit 9-7.

Sonntags 10-1.

Große Pferde-Rennen bei Danzig-Zoppot

Am Sonntag, den 13. Juli



Beginn 2½ Uhr

Ablauf 3 Uhr

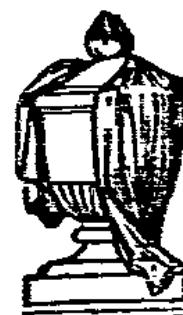
Konzert an allen Renntagen
Öffentlicher Totalsator

13397

Danziger Reiter-Verein.



TERPENTINÖLWARE IN DOSEN MIT BANDEROLE



Einäscherungen

auch für Nichtmitglieder, übernimmt der

Verein der Freidenker für Feuerbestattung E.V. Danzig

gegen Erstattung der Selbstkosten.

Keine Provisionen.

Ankunft erteilt der Vorsitzende

W. Beister, Langfuhr, Hochschulweg 5

Telephon 6484

Neuercheinung:

Proletarische Gedichte

von Walter Steinach

Preis 1,50 G

Buchhandlung „Volkswacht“
Am Spandhaus 6 Paradiesgasse 32

Jeder staunt

über meine wirklich

billigen Preise!

Herren-Anzüge 19 Gold an

Moderne Anzüge dunkel, farbig 29 Gold an

u. hell, u. g. Futtersech. u. g. Sitz. v.

u. hell, u. g. Futtersech. u. g. Sitz. v.

u. hell, u. g. Futtersech. u. g. Sitz. v.

u. hell, u. g. Futtersech. u. g. Sitz. v.

u. hell, u. g. Futtersech. u. g. Sitz. v.

u. hell, u. g. Futtersech. u. g. Sitz. v.

u. hell, u. g. Futtersech. u. g. Sitz. v.

u. hell, u. g. Futtersech. u. g. Sitz. v.

u. hell, u. g. Futtersech. u. g. Sitz. v.

u. hell, u. g. Futtersech. u. g. Sitz. v.

u. hell, u. g. Futtersech. u. g. Sitz. v.

u. hell, u. g. Futtersech. u. g. Sitz. v.

u. hell, u. g. Futtersech. u. g. Sitz. v.

u. hell, u. g. Futtersech. u. g. Sitz. v.

u. hell, u. g. Futtersech. u. g. Sitz. v.

u. hell, u. g. Futtersech. u. g. Sitz. v.

u. hell, u. g. Futtersech. u. g. Sitz. v.

u. hell, u. g. Futtersech. u. g. Sitz. v.

u. hell, u. g. Futtersech. u. g. Sitz. v.

u. hell, u. g. Futtersech. u. g. Sitz. v.

u. hell, u. g. Futtersech. u. g. Sitz. v.

u. hell, u. g. Futtersech. u. g. Sitz. v.

u. hell, u. g. Futtersech. u. g. Sitz. v.

u. hell, u. g. Futtersech. u. g. Sitz. v.

u. hell, u. g. Futtersech. u. g. Sitz. v.

u. hell, u. g. Futtersech. u. g. Sitz. v.

u. hell, u. g. Futtersech. u. g. Sitz. v.

u. hell, u. g. Futtersech. u. g. Sitz. v.

u. hell, u. g. Futtersech. u. g. Sitz. v.

u. hell, u. g. Futtersech. u. g. Sitz. v.

Gr. Sinderwagen

billig zu verkaufen Kalkhof-

gasse 6, Hof, links, 1 Tr. (+)

an die Exped. d. Volksst. (+)

Segelboot

Kiel, kleine Kajüte, verkauft-

lich. Offerten unter V 1299

an die Exped. d. Volksst. (+)

Tausche Stube und Küche

n. Stadtgebiet nach Danzig.

Offerten unter Nr. 1286 an die

Expedition der Volksst. (+)

Möbl. Zimmer

zu vermieten (+)

Schultz, Schild 10, pt.

Reparaturen

an Fahrrädern

und Nähmaschinen

werden schnell, gut und

billig ausgearbeitet, sämtliche

Fahrrad-Erzeugnisse sind zu

äußerst billigen Preisen zu

haben. Pruschkinski,

Goldschmiedeg. 16. 13510

Photo-Apparat

10x15, zu kaufen gesucht.

Angebote mit Preis an

W. Langnau, Spand-

hausneuegasse 6, 1 Tr., r. (+)

Nachlassverkauf.

Damenkleider

Röcke, Mäntel, Blusen billig

zu verk. Jakobswall 21, 1. L.

— Zwei alte —

eiserne Sparherde

billig zu verkaufen Lang-

fuhr, Lichtstraße 10.

Schlafstelle

zu haben

Poggenpohl 41, unten. (+)

Wachfrau

gesucht

Zu meld. Große Mulde 6, pt.

Junge Frau

mit guten

Zeugnissen

sucht Beschäftig. (Kontor-

reinigung oder Haushalt).

Offerten u. Nr. 1285 an die

Expedition der Volksst. (+)

Junges Mädchen

vom

Land

sucht Stellung im Haushalt.

Offerten unter 1287 an die

Expedition der Volksst. (+)

Frauenwelt

Eine Halbmonatsschrift

Setzt

mit sämtlichen

Schnitten auf einem Bogen

im Heft 15 Pfennig mehr.

Ohne Schnitte

40 Pfg.

Zu beziehen durch:

Buchhandlung „Volkswacht“

Am Spandhaus 6 Paradiesgasse 32



Große Auswahl in

Parfüms, Seifen, Kosmetik

für Haar-, Haut-, Mund-,

Zahn- und Nagel-Pflege

12577

erstklassige deutsche und franz. Fabrikate

Toiletten-, Wirtschafts-

und Geschenk-Artikel

Kämme, Bürsten u. Rasierutensilien

Koffer, Akten-,

Masik-, Besuchs- und Markttaschen

Offenbacher Leder, stabil und elegant

Union-Parfümerie

Ziehgasse 6 u. Ecke Heilige-Geist-Kasse